

## Seit 20 Jahren entwickelt sich bei Langenbruck eine kunstsinnige Oase.

Gerade jetzt, wo uns zahlreiche Kulturgenüsse versagt sind, hält die Natur vielfältige Sinnesfreuden bereit. Noch ist das Spaziergehen erlaubt, und ein Ausflug nach Langenbruck lohnt sich immer. Denn unweit vom Dorf liegt das Schönthal, das seinem Namen alle Ehre macht – egal, ob es mit th oder t, mit oe oder ö geschrieben wird. Tatsache ist, dass dieses Seitental nahe dem Pass über den Oberen Hauenstein eine reiche Vergangenheit und eine spannende Gegenwart hat.

Um 1140 wurde hier auf 734 Metern über Meer ein Doppelkloster gegründet, das zunächst von Benediktinermönchen und -nonnen genutzt wurde, im 13. Jahrhundert dann als reiner Frauenkonvent (mit Töchtern aus Adelsfamilien) bestand und 1415 an Serviten (Männer) überging, die nach den Regeln des Augustinus lebten. Zu jenen Zeiten der Pest (!) wurde das Marienkloster zu einem Wallfahrtsort, bevor die Reformation ihm 1525 ein Ende setzte. Rund 450 Jahre diente das Areal danach profanen Zwecken – zuerst dem Basler Bürgerspital, dann ab 1836 als privater Landsitz der Familien Merian, Burckhardt und Wackernagel. Der Sennhof mit der als Ziegelhütte, Kornspeicher, Werkstatt, Vorratskeller und Holzlager genutzten Kirche zog kaum Publikum an, doch immerhin wurde der Weiler samt der romanischen Klosterkirche mit ihren mittelalterlichen Malereien und Skulpturen 1967 unter Baselbieter Denkmalschutz gestellt.

## Kunst- und Begegnungsort.

1985 entdeckte John Schmid – nach steiler Karriere in der Werbebranche – auf der Suche nach einem Refugium das Gelände, erwarb den Gebäudekomplex samt Umschwung und hauchte ihm mit sorgfältigem Um- und Ausbau, Renovation und Pflege neues Leben ein. 2001 gründete er die Stiftung Sculpture at Schoenthal, lud junge und renommierte Kunstschaffende aus dem In- und Ausland ein und bestückte die Landschaft kontinuierlich mit skulpturalen Werken; über 30 stehen bereits in einem harmonischen oder spannungsvollen Dialog mit der natürlichen Umgebung, darunter Arbeiten von Hans Josephsohn, Miriam Cahn, Martin Disler, Richard Long, Tony Cragg. Hinzu kamen weitere Ausstellungen in der Klosterkirche und in anderen Bauten, etwa von Renée Levi, Not Vital, Julia Steiner. Zudem werden regelmässig Gastresidenzen ausgeschrieben.

Seit 20 Jahren entwickelt sich das nunmehr «Kloster Schönthal» genannte Anwesen zu einem beliebten Kunst-, Begegnungs- und Ausflugsort. Die Räume stehen für Ausstellungen, Gespräche und Seminare zur Verfügung, es gibt gediegene Übernachtungs- und Verpflegungsangebote, und auf Spaziergängen lassen sich sowohl die Kunstwerke wie die Schönheiten der Natur entdecken. Denn das hügelige Gebiet mit seinen Weiden, Gewässern und markanten Bäumen beherbergt viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Die 100 Hektaren Land werden derzeit mit Fachleuten landschaftlich und ökologisch aufgewertet, der zugehörige Hof wurde auf biologisch-dynamischen Demeter-Landbau umgestellt. 2018 übernahm die Stiftung Edith Maryon das Gelände von John Schmid und fusionierte mit dessen Stiftung.

## Bau- und Nutzungsgeschichte.

Nun liegt auch die erste archäologische und bauhistorische Bestandesaufnahme zum Schönthal vor. Im Auftrag der Kantonsarchäologie Baselland und unterstützt durch Denkmalpflege Baselland, Staatsarchiv Basel-Stadt/Baselland, weiteren Stellen und Stiftungen dokumentieren acht Forschende verschiedener Disziplinen in neun Kapiteln fundiert und reich illustriert die bisherigen Erkenntnisse. Diese seien freilich nicht abschliessend, wird betont, das geschichtsträchtige Areal birgt offenbar noch einige Geheimnisse. Beleuchtet wird indes ein breites Spektrum der kirchlichen und privaten Bau- und Nutzungsgeschichte ab dem 12. Jahrhundert bis heute, unter anderem die Alltagsfunde, das Bestattungswesen, die Wandmalereien und der Fassadenschmuck. Auch die Gründungslegende wird erwähnt, die von der wundersamen Rettung eines Jägers durch die Muttergottes berichtet. Eine dreisprachige Zusammenfassung (Deutsch, Französisch und Englisch) und ein ausführlicher Anhang runden den gewichtigen Band ab.

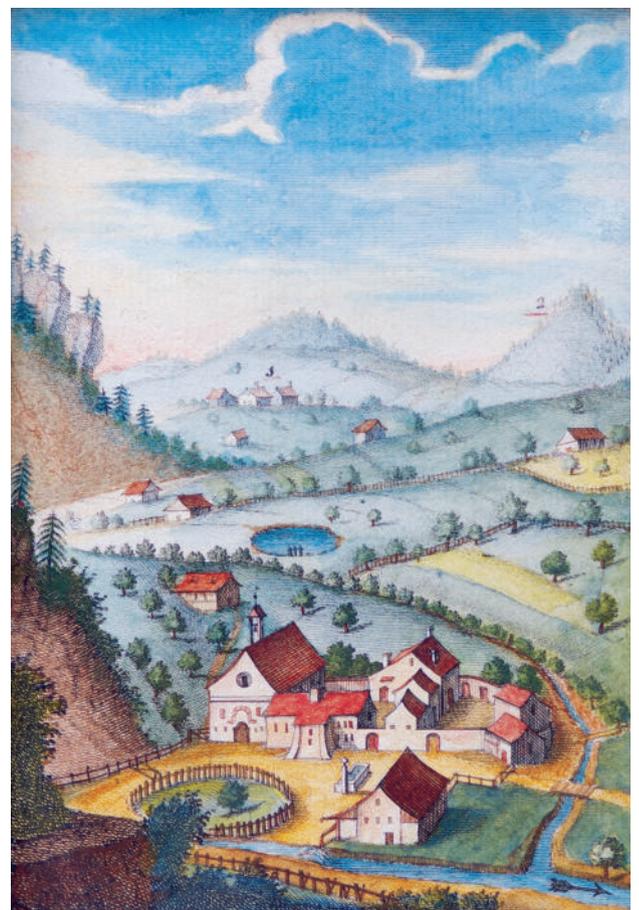
Die lange ungeklärte Inschrift über dem Westportal der Kirche heisst übrigens sinngemäss: «Zeige, was du kannst!» Eine motivierende Aufforderung, gerade in diesen Zeiten ...

Skulpturenpark Schönthal offen, Kirche und Bibliothek derzeit geschlossen. Langenbruck (via Liestal, Waldenburg, Langenbruck, dort knapp 2 km/20 Min. zu Fuss), [www.schoenthal.ch](http://www.schoenthal.ch)

Geplante nächste Ausstellung: Andrea Wolfensberger → S. 31

Geplanter nächster Artist in Residence: Jan Hostettler

Monografie: Felicia Schmaedecke, «Das Kloster Schönthal bei Langenbruck. Die Bau- und Nutzungsgeschichte vom 12. Jahrhundert bis heute». Schriften der Archäologie Baselland 54, Schwabe Verlag, Basel, 2020. 520 S., zahlr. Abb. und Fotos, gb., Format 21 x 30 cm, CHF 56. Auch als E-Book erhältlich



Emanuel Büchel, «Schönthal», im Hintergrund Kilchzimmer, 1755, © Karl Martin Tanner, Seltisberg